

Dokumentation der Ergebnisse



Programm

- 1 Begrüßung und Einführung
- 2 ISEK Friedrichshafen: Anlass und aktueller Stand
- 3 Diskussionsrunde: Herausforderungen, Handlungsbedarf und Projektideen für Friedrichshafen
- 4 Ausblick

Moderation und Protokoll

Stephanie Rahlf (Büro KoRiS)

Anlagen:

1. Teilnehmerliste

1 Begrüßung und Einführung

[HANS-JÜRGEN WINKEL, STADTPLANUNGSAMT FRIEDRICHSHAFEN/ISEK-BEAUFTRAGTER]

Hans-Jürgen Winkel, ISEK-Beauftragter der Stadt Friedrichshafen und Mitarbeiter im Stadtplanungsamt, heißt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Expertenforums Integration/Migration zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Friedrichshafens herzlich willkommen (Teilnehmerliste siehe Anhang). Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, Einschätzungen von Vertreterinnen und Vertretern aus Institutionen, Netzwerken und Initiativen im Bereich Integration und Migration zum zukünftigen Handlungsbedarf in der Stadtentwicklung einzuholen.

Mit dem ISEK schafft die Stadt Friedrichshafen eine gesamtstädtische Planungsgrundlage, die alle Themen der Stadtentwicklung behandelt. Zielhorizont ist etwa 2030. Integration und Migration waren bereits in mehreren Veranstaltungen zum ISEK Thema, unter anderem in einem öffentlichen Workshop vergangenen Sommer zum Bereich "Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales". Damals äußerten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Wunsch, Integration und Migration in Friedrichshafen nochmals gesondert zu vertieren. Die Ergebnisse des damaligen Workshops sind eine der Grundlagen für die heutige Veranstaltung.

Bei der Vorbereitung wurde bereits deutlich, dass es sehr viele Initiativen und Projekte in Friedrichshafen gibt, die Bezug zum Thema haben. Ein Ziel des ISEK ist es, einen fachübergreifenden Überblick über Aktivitäten und Akteure in Friedrichshafen zu geben.

2 ISEK Friedrichshafen: Anlass und aktueller Stand

[STEPHANIE RAHLF, KORIS]

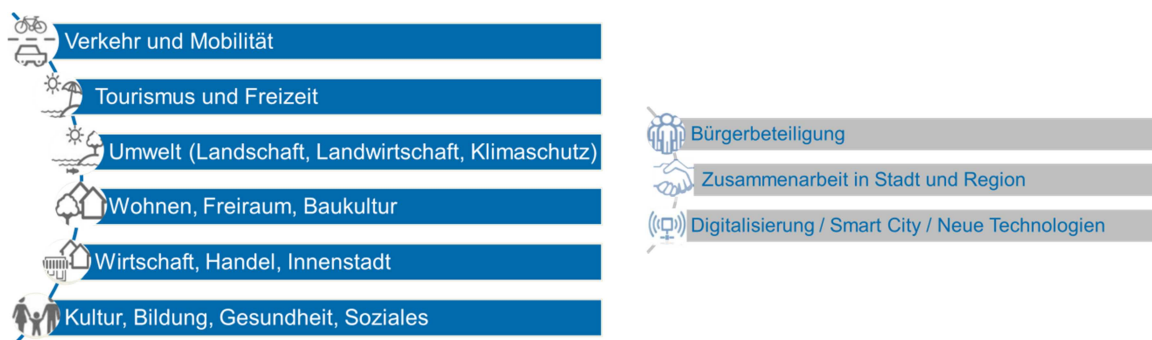
Informationen zum ISEK

Das ISEK greift zum Beispiel Wohnen und Flächenentwicklung, Verkehr, Handel und Wirtschaft, Umwelt und Klimaschutz sowie Tourismus, Kultur und Soziales auf. Das Büro KoRiS ist mit der Erstellung des ISEK beauftragt und erarbeitet in einem etwa anderthalbjährigen Prozess mit Verwaltung, Gemeinderat, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Bürgerinnen und Bürgern zentrale Ziele und Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung Friedrichshafens bis 2030. In einem breit angelegten Beteiligungsverfahren gibt es Informationsveranstaltungen, Workshops und Online-Foren.

Der öffentliche Beteiligungsprozess ist im April 2016 mit der Auftaktveranstaltung im GZH gestartet. Im Juli vergangenen Jahres fanden sechs Einzel-Workshops zu den verschiedenen ISEK-Themen statt. Seit Herbst liegt der Schwerpunkt auf der Beteiligung verschiedener Zielgruppen. Neben dem heutigen Forum gab es u.a. bereits Workshops mit Studierenden, Jugendlichen, Senioren, Händlerinnen und Händlern sowie der Wirtschaft und Industrie.

Das Handlungsprogramm des ISEK wird grob wie folgt aufgebaut sein:

- Handlungsfelder: Wichtige Themen für die Stadtentwicklung in Friedrichshafen



- Ziele: Grundsätzliche Zielrichtungen für die einzelnen Handlungsfelder, zum Teil mit messbaren Zielen unterlegt, soweit möglich
- Projekte: Konkrete Ideen für die Zukunft von Friedrichshafen, um die Ziele zu erreichen

Bisher sind über 900 Projektideen für Friedrichshafen zusammengekommen, die in Maßnahmen gebündelt sind. Besonders viele Ansätze gibt es in den Bereichen Verkehr und Mobilität sowie Kultur, Bildung, Gesundheit und Soziales. Das Spektrum wird im Frühjahr weiter ergänzt, unter anderem mit den Hinweisen aus der heutigen Veranstaltung. Im nächsten Schritt sortiert KoRiS

die Ergebnisse und erarbeitet Vorschläge für wichtige Leitprojekte der Stadtentwicklung. Das ISEK wird außerdem einen Projektpool umfassen, der alle Ideen aus dem Beteiligungsprozess umfasst, sofern sie grundsätzlich umsetzbar sind.

3 Diskussionsrunde: Herausforderungen, Handlungsbedarf und Projektideen im Bereich Integration/Migration

[TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER]

Einstieg: ISEK-Ergebnisse mit Bezug zum Thema Integration/Migration

Ergebnisse des bisherigen ISEK-Prozesses sind unter anderem eine übergreifende Leitlinie und ein Ziel mit Bezug zum Thema Integration und Migration sowie ein erster Katalog an Projektideen. Ausgangspunkt waren eine Bestandsanalyse (Basis: Auswertung statistischer Daten, vorhandener Planungen und Konzepte der Stadt Friedrichshafen und mehrere Experteninterviews) und Ergebnisse des ISEK-Beteiligungsprozesses. In der heutigen Veranstaltung gilt es, diese Ergebnisse nochmals zu prüfen und zu ergänzen:

Handlungsfeld "Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales"

Leitlinie: Friedrichshafen – soziale Stadt und Stadt für alle

Handlungsfeldziel mit Bezug zum Thema:

Inklusion und Integration erfolgreich: Friedrichshafen punktet mit einem erfolgreichen Miteinander von allen gesellschaftlichen Gruppen – in der Gesamtstadt wie auch auf Quartiersebene. Die Stadt hält die notwendige Infrastruktur dafür vor und hat ein gut funktionierendes Netzwerk aller Akteure ermöglicht.

Projektideen:

- ➔ Inklusion und Integration fördern
 - Migranten in allen Ortsteilen, z.B. Ettenkirch
 - Patenschaft für Zugezogene
 - Ghettoisierung der Solarstadt vermeiden
 - Integration und Inklusion an Schulen, Erhaltung der Spezialschulen
 - Stadtteil-Beauftragte
 - Trägerübergreifend
 - Cap Rotach-Idee ausweiten
 - Inklusion und Integration fördern, Arme, Obdachlose und Mittellose
 - Welt_raum
- ➔ Offene Bürgergespräche anbieten
 - Oberbürgermeister lädt zu Themengesprächen in der Stadt ein, zum Beispiel zu Integration/Flüchtlingen (Beispiele: Regensburg, Frankfurt)
- ➔ Netzwerke ausbauen
 - Netzwerke lokaler Akteure (zum Beispiel Runder Tisch)
 - Soziales Netz publik machen
 - Inklusion mit wheelmap.org fördern
- ➔ Armutsbekämpfung
 - Durch Beziehungsarbeit versteckte Armut auflösen
 - Armutsprävention
- ➔ Toleranz-Offensive
 - Aktionen, Flyer, Plakate, Infoveranstaltungen, Themenabende für einen Rassismus-Abbau
 - Begegnungsorte schaffen
 - Antidiskriminierungsstelle aufbauen
 - Projekte wie Frühlingserwachen weiter unterstützen
 - Ggf. Beauftragung einer externen Agentur/Organisation
 - Stärkung der kommunalen Ausländervertretung

Diskussionsrunde:

Die Teilnehmenden benennen Entwicklungen und Herausforderungen, die mit Blick auf Integration und Migration auf Friedrichshafen zukommen, sowie Handlungsbedarf und mögliche Anknüpfungspunkte. Die nachfolgende Übersicht umfasst die Ergebnisse der Diskussion thematisch sortiert und zusammengefasst:

Welche Entwicklungen und Herausforderungen kommen bei der Integration auf Friedrichshafens zu?	
Ängste der Menschen	→ Damit umgehen, sich mit dem Thema beschäftigen
Wohnraum für sozial Schwächere	→ Konkurrenzsituation auf dem Wohnungsmarkt, sozial Schwächere konkurrieren mit Migranten um bezahlbaren Wohnraum; in Zukunft vermehrt auch arme Rentner
Wohnraumbegleitung	→ Vermittlung von Regelungen und Gepflogenheiten (z.B. Energiesparen, Strom, Wasser, Mülltrennung), um Konflikten vorzubeugen, 'Hilfe zur Selbsthilfe' → Derzeit vieles über Ehrenamtliche organisiert
Früher Zugewanderte	→ Gefahr, dass sie angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation in Vergessenheit geraten
Projektstrukturen	→ Oft auf nur 1-2 Jahre angelegt, Hemmnis für langfristige und strategische Planungen
Offenheit von Migrantenvereinen	→ Wieweit sind alle offen für Inklusion und Integration?
Toleranz der Religionen	→ Voraussetzung für Integration: Toleranter Umgang der Religionen miteinander → Hinweis: bis 2016 gab es dazu einen Arbeitskreis
Pendler	→ Arbeitsmarktstruktur mit vielen Pendlern erschwert Integration, viele sind abends und am Wochenende nicht in der Stadt und nehmen nicht am öffentlichen Leben in Friedrichshafen teil
Wo besteht besonderer Handlungsbedarf beim Thema Integration in Friedrichshafen?	
Bildung allgemein	→ Bildung für Integration wichtige Voraussetzung → Politische Bildung forcieren, um bei der Bevölkerung Ängste abzubauen
Schulen	→ Mehr Wertschätzung für bestimmte Sprachen in Regelschulen (z. B. Türkisch) → Ethik-Unterricht (überreligiöse Werte und Toleranz vermitteln)
Arbeitsmarkt / Ausbildung	→ Arbeitsmarkt-Integration ist wichtiges Fundament für Integration insgesamt → Bessere Kooperation von BA und Jobcenter bei Flüchtlingen erforderlich
Wohnen	→ Bezahlbarer/geförderter Wohnraum erforderlich → Keine zu großen Einheiten schaffen, besser 'Lücken' nutzen; kleinere Einheiten erleichtern Integration → Dezentrale Mischung, Angebote in allen Stadtteilen schaffen → Genossenschaftsmodelle umsetzen, bisher in Friedrichshafen noch keine Beispiele → Freiräume als Begegnungsorte wichtig
Kommunikation	→ Angebote und gute Beispiele öffentlich machen → "Gesichter der Stadt" wieder aufleben lassen → Projekt "Ausbildungsbotschafter" als Vorbild nehmen, übertragen → Integrative Ansprache bei Behörden (Formulare, einfache Sprache)
Diskurskultur	→ Dialog und politische Bildung ausbauen → Öffnung, Interkulturalität, Internationalität erreichen und unterstützen → Zivilgesellschaft und Verwaltung verzahnen, politisch-kulturelle Integration durch Begegnungsorte fördern, Räume als 'Experimentierräume' und auch für Subkultur zur Verfügung stellen (Standort Fallenbrunnen?) → Hinweis: auf Bundes- und Landesebene läuft der Austausch zwischen den Akteuren der Integrationsarbeit

	→ Kulturelle Gepflogenheiten niedrigschwellig vermitteln (z.B. schwäbische Kultur)
Räume	→ Räume z.B. für Sprachkurse unbürokratisch zur Verfügung stellen (Engpässe vorhanden, Dozenten sind da) → Vorhandene Räume mehr öffnen für Initiativen → Begegnungsräume auch rund um die Uhr nutzbar machen → Räume auch in den Ortsteilen und Quartieren zur Dezentralisierung der Angebote → Beachten: Feste Räume für alle einzeln können auch isolieren
Religionen	→ Austausch der verschiedenen Religionen fördern (Bsp.: "Rat der Religionen", Ulm); → Interreligiösen Dialog in FN wieder aufnehmen und auf professionelle Basis stellen → Grundwertepapier gemeinsam erarbeiten als Basis für interreligiöse Zusammenarbeit
Interkulturelle Öffnung von Vereinen und Organisationen	→ Prüfen, inwieweit bestehende Organisationen offen für Migranten sind, Öffnung fördern (z.B. bei Regeldiensten Feuerwehr und THW)/beidseitig: ist Öffnung erwünscht, gibt es Interesse? → Mehr Öffnung von Brauchtums- und Fastnachtsvereinen → Mögliche Ängste thematisieren → Mehrsprachigkeit fördern → Soziales Jahr/Praktikum für junge Migranten in der Stadtverwaltung
Anerkennungskultur	→ Wertschätzung für Mehrsprachigkeit (z.B. Deutsch/Türkisch): Impuls an Landesebene geben, auch auf kommunaler Ebene Interkulturalität fördern
Personelle Ressourcen	→ Vor allem in Kitas für Integration wichtig → In KiTas und Schulen zur Förderung der Zwei-/Mehrsprachigkeit
Langfristperspektive	→ Langfristige Inklusion erreichen, Zusammenarbeit aller Akteure
Allgemeine Hinweise	→ Übersicht bei der Stadt Friedrichshafen erstellen: Welche Initiativen gibt es, wer steckt dahinter? → Zielgruppenspezifische Angebote wichtig → „Nicht nur Köpfe zusammenbringen, sondern auch die Basis“ → Eher wertschätzende Integration statt Assimilation als Leitgedanke → Beachten: Gefahr der Lähmung durch Institutionalisierung, Basis integrieren („Nicht nur Köpfe zusammenbringen, sondern auch die Basis“) → Querschnittsthemen des ISEK auf Bezüge prüfen, sind einige zu erwarten

4 Ausblick

- In einer Abschlussrunde vervollständigen die Teilnehmenden den Satz "Das ISEK wäre ein Erfolg, wenn...":
 - "... Kinder mit Migrationshintergrund als Potenzial gesehen werden und Wertschätzung erfahren"
 - "... wenn Integration und Partizipation gelingen"
 - "... wenn ein Migrationshintergrund keine Rolle mehr spielt"
 - "... wenn Räume zum Experimentieren vorhanden sind"
 - "... wenn eine bunte Gesellschaft selbstverständlich ist"
 - "... wenn Friedrichshafen eine bürgernahe Stadt ist"
 - "... wenn die beteiligten Akteure gut und regelmäßig kommunizieren"
 - "... wenn Integration kein Thema mehr ist – 'wer bist du' ist wichtiger als 'woher kommst du'"
 - "... wenn Friedrichshafen eine lebendige Stadt ist und es keine hochgeklappten Bürgersteine gibt"

"... wenn sich die Bedenken von heute in Bezug auf Integration in Wohlgefallen aufgelöst haben"

"... wenn es ein Haus der Kulturen und Haus der Begegnungen gibt"

"... wenn im Gemeinderat alle Kulturen vertreten sind"

"... wenn alle als Menschen respektiert werden"

- Allen Teilnehmenden gilt ein herzlicher Dank für die konstruktive Mitarbeit und die zahlreichen Ideen und Hinweise.
- KoRiS wertet die Ergebnisse des heutigen Forums aus, prüft den Entwurf des Handlungskonzepts und entwickelt ihn weiter. Die Ausarbeitung von Leitprojekten wird dabei in den kommenden Wochen im Mittelpunkt stehen. Neben den Ergebnissen von heute fließen dafür alle Ergebnisse des bisherigen Arbeitsprozesses und Analysen ein. Ein weiterer Schritt wird sein, besondere räumliche Entwicklungsbereiche herauszuarbeiten.
- Nächste öffentliche Termine im Rahmen des ISEK sind:
 - ISEK-Forum zum Thema "Smart City/Digitalisierung" mit Fachvortrag und Talkrunde am 17. März 2017, 19.00 – 21.30 Uhr in der vhs Friedrichshafen, Charlottenstraße 12/2
 - 4. Übergreifender ISEK-Workshop (alle Themen): vor den Sommerferien, Termin und Ort werden über die Presse und die ISEK-Website www.isek.friedrichshafen.de bekannt gegeben.

Anlage 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name, Vorname	Institution / Funktion
Abate, Luigi	Lukanischer Kulturverein
Adamczak, Erwin	Bildungsakademie HWK
Becker, Arthur	CJD, Jugendmigrationsdienst
Belser, Martin	Caritas
Debernitz, Andrea	DRK
Fischer, Katrin	Stadt Friedrichshafen, AVL, Abteilung Wohnungswesen
Garvin, Natascha	Stadt Friedrichshafen, Stabsstelle Integration
Kegelman, Jürgen	Teestube
Kramer, Melanie	Stadt Friedrichshafen, AVL, Abteilung Wohnungswesen
Rahlf, Stephanie	KoRiS
Tirapegui-Rojas, Gloria	Interkultureller Frauenarbeitskreis GEA e.V.
Tuzlu, Hüda	Moderator Biografiegespräche
Voigt, Karin	CJD, Jugendmigrationsdienst
Winkel, Hans-Jürgen	Stadtplanungsamt, Stadt Friedrichshafen